



Am 7.

11

Schmerzliche Klage-WorteWelche
bey

Beerdigung

Der

Hoch-Edlen / Hoch-Ehr- und Tugendbe-
lobten Frauen/

K R U E G

Amalien Elisabethen/

gebobrner Kapffin/

Des Hoch-Edlen / Hoch-Nachfahren / Hochgelahr-
ten und Hochweisen Herrn**Christian Friedrich Hermannen/**J. U. Doctoris, auch Hochberdienten Bürgermeisters und berühm-
ten Rechts-Consulentens allhier zu Torgau/

im Leben Hertzlieb-gewesenen Ehe-Giebsten/

Welche

Nachdem Sie am 24. Jan. 1720. frühe gegen 3. Ubr in
ihrem Heylande sanfft- und seelig verschieden/

Am 25. ejusdem Abends

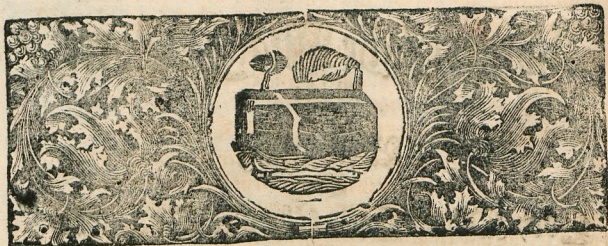
bey Hochansehnlicher Begleitung

zu ihrer Ruhe-Stätte gebracht wurde/

gehoffen aus eifertiger Feder

Dreyer hertzlich betrubten Brüder.

LEERU/ gedruckt bey Joh. Zachar. Hempen.



Dlke unser traurig Herz solche bitter Quahl verdrücken?
Solt'n wir denn unser Weh, überall nicht lassen
blicken?
Wenn so hatte Donner-Schläge so viel von uns reiß-
sen ab/
Daß wir Vater und auch Schwester müssen legen in
das Grab.

O vergällte falsche Welt! Also wilt du unser Herzen
Mit recht herber Todes-Angst und erblaster Pein zu schwärzen?
Schaut ihr Sterblichen und lernet was doch hier zu hoffen sey!
Weil man in so wenig Stunden/ Zwen von uns gesetzt bey!
Ach bestürzte Seelen-Quahl! O durch auserbärmlichs Leben!
Daran nichts als tausend Ach und die Jammer-Bürme klieben
Waren doch die Leidens-Zähren länge noch nicht abgewischt
Als ein neues Leid sich wieder in das alte eingemischt/
Falsche Parcen/ die ihr uns dort den Lebens-Faden spinnet/
Sagt wie kömmt's, daß einem wohl Gold von eurem Rocken rinnet?
Daß

Daß ihr einem Silber dreht/ und den andern Stahl und Blei/
Diesen reißet bald der Faden/ jenen aber spät entzwey?

Woher kömmt's? Daß diesen off't ihr die bleiche Todten-Bahre
Mit so vielen Jammer schwärzt/ jenen seine Lebens-Jahre

Voll r' Lust und Freude macht; Ach diß Leben ist nicht werth
Daß es nur die edle Seele stets mit Thränen-Salze nehr.

Doch getrost! Gedult und Zeit sind ein Port bey solchen Wettern/
Laßt GOTT's starke Hand alles gleich in Grund zerschmettern!

Schied'saal nimm uns alle Güter! Raube/ was du wilt/ hinweg/
Es kan Creuz und Ungelücke brennen keinen Ehren-Fleck.

Kan der Wellen bittres Salz nicht/ wie Blut/ Corallen röthen/
Wie soll denn die Tugend nicht vielmehr glänzen in den Rötthen;

Düster. Erden schwarzer Schatten nimm den tiefen Mond. nur
eia/

Aber die erhöhten Sterne pflegen davon frey zu seyn

Als denn kan das Schiff bestehn/ wemns das Ungemach erlitten/
Wemns der großen Wellen-Sturm recht beherzt hat überschritten/

Dessen sind wir ein Exemp'l GOTT giebt in der Creuzes Fluth
Durch des freudgen Geistes Stärke noch gelassen Christens
Wuth

Schlägt uns GOTT'S Vater: Hand gleich zwo große Creuzes:
Wunden/

Laßt uns nur gedultig seyn auch in diesen Jammer-Stunden/
Unsers Hauses Cron und Sonne gehet in des Todes-Nacht/
Und die Schwester/ die wir lieben/ wird zugleich dahin gebracht.

Herz und Blut ist gern vereint; Dieses müssen wir erfahren/
Da der Vater und das Kind stehn auf einer Todten-Bahren;

Über harten Seelen-Risse! Hier erblaßt ein frommer Greiß/
Und dort eine frische Rose/ die von nichts als Tugend weiß.

Soll's uns nicht zu Herzen gehn; Aber wer kan GOTT'S Sachen/
Wer kan dieses was erkümm't; ändern und gerade machen:

Wenn der Waß beym Ungetwitter auf die harten Klippen springt/
Wenn das Wasser von den Wellen schon durch alle Risse bringt.

Wenn der kalte Norden-Wind legt den schwachen Kahn zerschleiffet/
Sieht der Schieß-Mann wie er nur für sein Schiff ein Bret ergriffet/
Brauch

Braucht zum Ander beyde Füße / und zum Ruder Arm und
Hand /
Zum Compass die Hoffnungs-Seegeel. So muß man den sauren
Stand

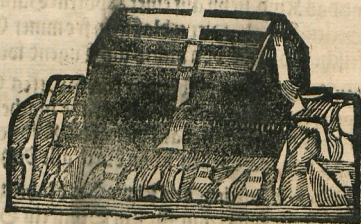
Überhäufften Leidens auch mit getrostem Muth ausstehen /
Gnug wenn nur der Ueberrest kan in sichern Hafen gehen ;
Unser Vater / unsre Schwester die erblasset fast zu gleich /
Leben in dem Freuden-Himmel / schimmern in dem Sternén Reich :

Last die Handen traurig seyn / ihrer Freunde Tod zu klagen /
Die der schwarze Höllen-Würm / ewig pflaget dort zu nagen /
Unse Lieben sind in Freuden / sehn wir auf dem Himmel zu /
Sehn wir auf die Grabes-Cammer / sind **SE** in der stillen
Ruh.

Nun der Höchste lasse doch Eure Leiber sanffte schlafen !
Eure Seelen weide er dörken unter seinen Schafen.

Wer also in Gottes Händen / den kan nit gelids bestre
seyn :

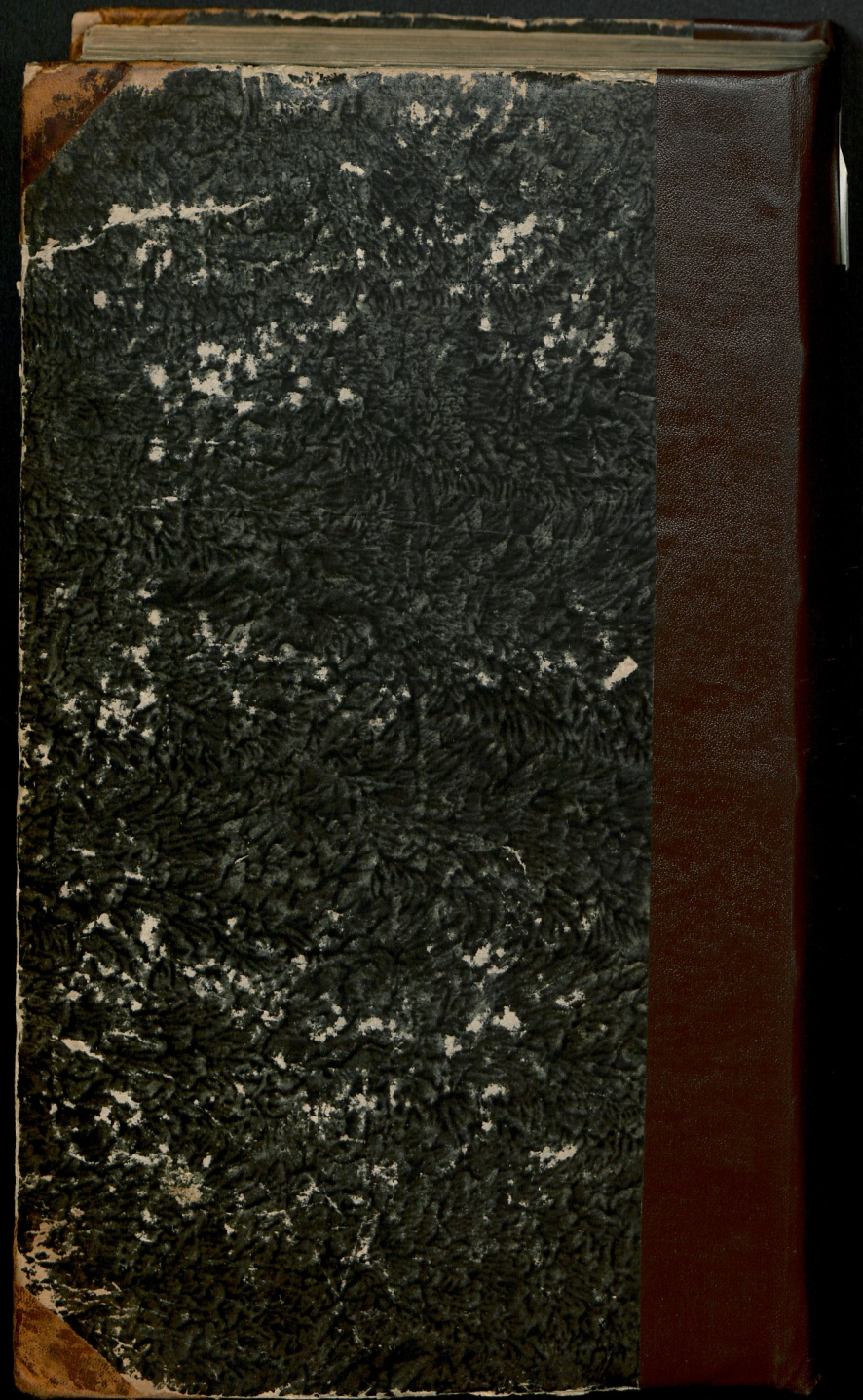
Drum getrost ! Nach trübem Regen giebt er uns auch
Sonnen-Schein !



78 M 399

(X2258744)

104



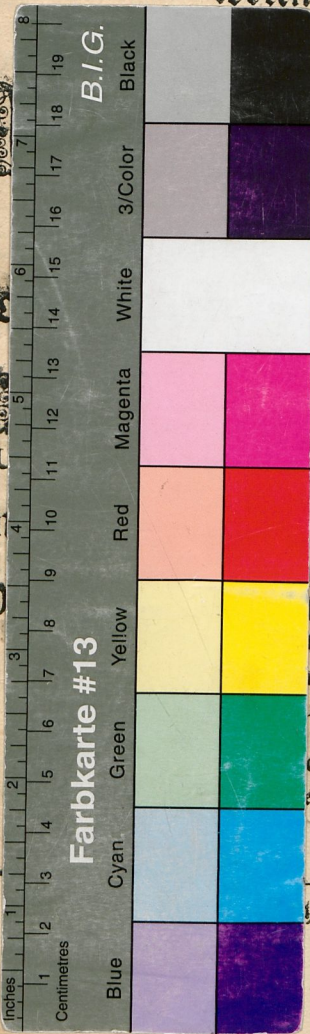
Schmerzliche Klage-Worte

Welche
Bei

Beerdigung

Der

Hoch-Edlen / Hoch-Ehr- und Tugendbe- lobten Frauen/



U E Y

Elisabethen/

r Kapffin/

Herrn / Hochgelahr-
weisen Herrn

rich Vermannen/

renten Bürgermeisters und berühm-
rens alhier zu Torgau/

wesenen Ehe-Liebsten/

welche
n. 1720. frühe gegen 3. Uhr in
te und seelig verschieden/
isdem Abends

licher Begleitung

ätte gebracht wurde/
erriger Feder

betrübten Brüder.

h Joh. Zachar. Hempen.

